Hügel, Höhlen, Hinkelsteine

Autor(en): **Christen, Corina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (1995-1996)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-843559

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

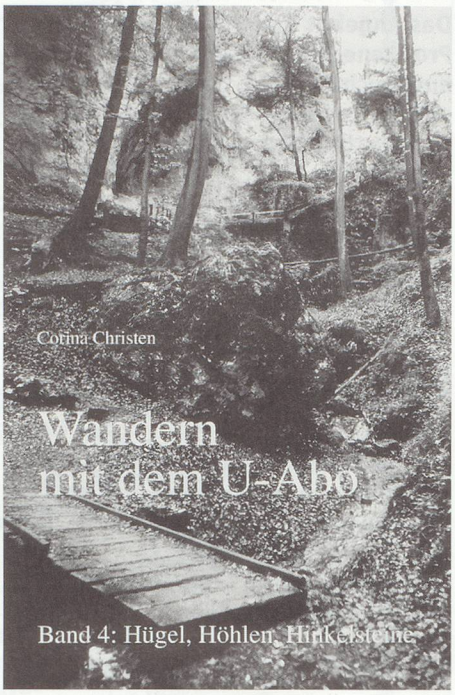
Hügel, Höhlen, Hinkelsteine

Corina Christen

Unter diesem Titel erscheint dieses Frühjahr der vierte Band der Serie «Wandern mit dem U-Abo». Autorin ist die Journalistin Corina Christen, deren Name jeden Freitag in der Basler Zeitung unter der Gerichtsglosse «Angerichtet» zu lesen ist, und die darüber hinaus für verschiedene Medien als Gerichtsberichterstatterin tätig ist. «Akzént» wollte von Corina Christen wissen, wie sie diese beiden doch recht unterschiedlichen Gebiete Justiz und Wandern unter einen Hut bringt.

Es scheint auf den ersten Blick tatsächlich ein grosser Schritt vom Gebiet der Gerichtsberichterstattung (von der meine wöchentliche Glosse «Angerichtet» nur einen kleinen Teil ausmacht) bis zur Sparte «Wanderbeschreibungen». Während ich die Gerichtsberichterstattung als eigentliches Spezialgebiet meiner journalistischen Tätigkeit betrachte, ist das Wandern – und das Schreiben darüber – eine Art Ausgleich. Gerichtsberichterstattung – so faszinierend dieses Gebiet ist – ist eine «Stubenhockertätigkeit» – noch dazu eine kopflastige. Man sitzt im Gerichtssaal während der oft zähflüssigen Verhandlungen, man sitzt im Vorraum und wartet auf das Urteil und man sitzt danach, mit rauchendem Kopf am Schreibtisch. Ich bin aber nicht der «Stubenhockertyp», ich halte mich im Gegenteil ausgesprochen gern im Freien auf, am liebsten dort, wo die Natur noch Natur ist. Und so liegt es auf der Hand, dass ich, sooft sich die Gelegenheit bietet, die Wanderschuhe schnüre und losmarschiere. Und das Wandern, dies kommt meinem reich befrachteten Terminkalender entgegen, braucht keine zeitraubenden Vorbereitungen, man kann damit gleich vor der Haustüre beginnen.

Am Anfang wanderte ich ganz privat. Dann aber kam mir eine weitere meiner Eigenschaften in die Quere: meine Neugier. Seien es die Wandfresken an einer Kapelle, der Duft einer Pflanze, die Gesteinsschichten einer Uferböschung oder ein grünüberwuchertes, rostiges Geleise mitten im Wald – es gibt kaum etwas, was nicht meine Neugier erweckte. Also fragte ich die Leute im nächsten Dorf darüber aus und, wieder zuhause, suchte ich mir aus Büchern oder am Telefon die Antworten auf meine vielen Fragen zusammen. Was ich dabei erfuhr, schien mir so wissenswert und bereichernd, dass ich es nicht alles für mich allein behalten mochte. Was lag also näher, als meine Wanderung mit all den Eindrücken und Erlebnissen am Wegesrand und allem Wissenswerten darüber hinaus aufzuschreiben, um auch andere daran teilhaben zu lassen? Vielleicht konnte und kann ich damit auch Leute in die Natur hinaus locken, die allein wegen dem Wandern nicht hinter dem Ofen hervorkämen. Einen geschichtlich interessierten Bücherwurm zum Beispiel, den die Aussicht auf ein römisches Kastell ins Freie lockt, oder Eltern, die ihren Kindern das Wandern mit einer Höhlenerforschung oder mit einem Lagerfeuer in der Burgruine schmackhaft machen. Oder ältere Leute, denen ein Hinweis auf etwas Sehenswertes oder Merkwürdiges am Wegesrand eine willkommene Gelegenheit für eine Verschnaufpause bietet. Wandern ist weit mehr, als nur einen Fuss vor den anderen setzen, das wurde im Verlauf meiner «journalistischen Wandertätigkeit» bald einmal zu meinem Credo. Und das Echo, auf das ich stiess,



als die jetzt in Buchform vorliegenden Wanderungen in loser Folge in der «Basler Zeitung» erschienen, gab mir recht. Die für mich schönste dieser Leser-Reaktionen war das begeisterte Telefon eines älteren Herrn. Die Lebendigkeit und Anschaulichkeit meiner Beschreibungen gäben ihm am Ende der Lektüre das beglückende Gefühls den Weg Schritt für Schritt selber zurückgelegt zu haben, «...Wissen Sie...», fügte er bei, «...ich bin seit zwanzig Jahren an einen Rollstuhl gefesselt...».

Corina Christen

Abstecher in die Jungsteinzeit

Von der BLT-Station Ettingen durch die Hauptstrasse zur Oberdorfgasse. Bergauf zum «Grütli»-Waldlehrpfad bis zum Wegweiser «Bromberts Holen». Von dort weiter Richtung Aesch (der Waldlehrpfad führt nach Ettingen zurück). Unterhalb der Ruine «Tschöpperli» vorbei zum Punkt 429 «Klusboden». Von diesem Wegweiser zuerst Richtung Etzmatt, nach 150 Metern zeigt eine Tafel zum Dolmengrab. Nun zurück zum Klusboden, abwärts zum Hof «Untere Klus». Dort beginnt der «Burgengratweg», der an der Schalberghöhle und den Burgruinen Schalberg, Engenstein und Münchsberg entlang führt bis zur Burgruine Pfeffingen. Vorbei am «neuen» Schloss (Waldschule) zum Grat des Eischberg bis zur Wehranlage. Von dort über einen schattigen Waldweg nach Pfeffingen und weiter nach Aesch.

Gehzeit: 3 Std. 15 Min.
Weglänge: 11,5 km
Steigungen: 250 m
Karte: Landeskarte der Schweiz 1:50 000, Blatt 213 T
Verpflegung: kein Restaurant am Weg, aber zahlreiche, gut ausgerüstete Rastplätze
Hinreise: BLT-Linie 10/17 nach Ettingen
Rückreise: BLT-Linie 11 ab Aesch
Spielmöglichkeiten: auf den Rastplätzen und um die Burgruinen